

Bericht 4. Quartal 2017

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im Durchschnitt bei 92,18 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum rund 95 %.) Geplant war für 2017 eine um mehr als 3 % höhere durchschnittliche Auslastung.

Das neue Angebot für Jugendliche in der Südstadt mit 8 Plätzen ist in der Auslastung seit dem zweiten Quartal in der durchschnittlichen Auslastung enthalten, da die Eröffnung der Gruppe im April 2017 stattgefunden hat. Die im Vorfeld prognostizierte Verschlechterung der Auslastung der gesamten Jugendwohngruppenbereiche ist mit der Eröffnung eingetreten, da eine neue Gruppe nur sukzessive belegt werden konnte. In den Jugendwohngruppen war die Aufnahmeanfragesituation im zweiten Quartal somit deutlich schlechter als im ersten Quartal. Im dritten Quartal stieg die Belegungsquote leicht an. Im vierten Quartal ist sie wieder abgefallen. Die schlechte Belegungssituation der Jugendwohngruppen hat einen wesentlichen Einfluss auf die durchschnittliche Auslastung aller Angebote (s.o.).

In der Mädchenwohngruppe und den fünf koedukativen Jugendwohngruppen -inklusive der Jugendwohngruppe, in der derzeit ausschließlich unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge (UMA) untergebracht sind und die seit der Eröffnung im Herbst 2016 zu 100% belegt ist- lag die durchschnittliche Auslastung bei durchschnittlich 87,5 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 97,1 %). Ohne die UMA Gruppe lag die Auslastung bei 85,0 %.

Die Belegungssituation in den Mutter-Kind-Gruppen war in 2017 mit durchschnittlich 96,7 % (Mütter) bzw. 88,8 % (Kinder) gut. In den Mutter Kind-Gruppen werden Schwangere, i.d.R. maximal sechs Wochen vor der Entbindung, aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesen zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können.

Die Belegung der Tagesgruppe stabilisiert sich auf hohem Niveau und lag 2017 bei durchschnittlich über 100 % (im Vorjahr für den gleichen Zeitraum 86,9 %) Damit ist das Angebot nun deutlich besser belegt als in den Vorjahren. Nach Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Vertretern des Jugendamtes und von KIJU sowie der damit einhergehenden Veränderung der Strukturen der Tagesgruppe ist diese gut belegt.

Die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen lag bei durchschnittlich 85,6 % (im Vorjahr 84,0 %). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt über das Jahr stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. Die angedachte

Absenkung der Sollauslastung mit den neu verhandelten Entgelten konnte nicht im vollen Umfang umgesetzt werden. Die Sollauslastung wurde um 1% gesenkt.

Die Auslastung der Kinderwohngruppen war mit durchschnittlich 98,3% wie in den letzten Jahren weiterhin gut. Die Sollauslastung wurde in den Entgeltverhandlungen von 95 % auf 96,5 % erhöht.

Die Entgelterhöhung sollte rückwirkend zum 01.02.2017 vereinbart werden, da zu diesem Zeitpunkt die auch Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst erfolgt ist. Verhandelt wurde jedoch eine Anpassung der Entgelte zum 01.06.2017, inklusive einer Staffelung zum Zeitpunkt der nächsten Tarifierhöhung am 01.03.2018, insgesamt mit einer zweijährigen Laufzeit bis zum 31.05.2019. Somit kam es zu zeitlichen Differenzen zwischen höherem Personalaufwand und höheren Entgelterlösen.

Mit den neuen Entgelten wurden höhere Betreuungsschlüssel in den Regelwohngruppen, sprich in insgesamt sechs Jugendwohngruppen und drei Kinderwohngruppen, verhandelt. Dies hat höhere Entgeltsätze für diese Angebote und damit einhergehend auch höhere Personalkosten zur Folge. Da mit den verbindlichen Stellenbesetzungen erst nach Abschluss der Verhandlungen begonnen werden konnte, gibt es deutliche Auswirkungen durch höhere Personalaufwendungen erst ab 2018.

Für 2017 wurde -inklusive der im April eröffneten neuen Gruppe und den höheren Entgeltsätzen- eine Steigerung der Entgelterlöse um rund T€ 100 erzielt.

Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Die Berechnung der Altersteilzeitumlage für das Jahr 2014 wurde in 2017 mit der Kämmerei geklärt. Es wurde analog zum Eigenbetrieb APH verfahren. Die Berechnungsgrundlage wurde rückwirkend bis 2014 verändert. Es wurde in 2014 eine Rückstellung in Höhe der ursprünglichen Anforderung gebildet. Der nicht benötigte Betrag wurde nun in 2017 ertragswirksam aufgelöst. Für das Jahr 2015 ist die Veränderung der Berechnungsgrundlage bereits in 2016 erfolgt. Für das Jahr 2016 ist ein geringerer Rest-Betrag in der gebildeten Rückstellung. Für die beiden Jahre 2014 und 2016 zusammen ergab sich ein Ertrag von T€ 52,6.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, ist in 2017 durchgehend negativ gewesen. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. In 2017 gab es keine Zinserlöse.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan wurde die Tarifierhöhung im TVÖD um 2,35 % einkalkuliert. Für die Beamten wurde von Besoldungserhöhung von 2,1 % zum 01.08.2017 ausgegangen. Tatsächlich erfolgte sie rückwirkend zum 01.04.2017 um 2,0 %.

Durch die oben beschriebene Veränderung im Betreuungsschlüssel wurden zusätzliche Stellen besetzt. Die Besetzung erfolgte jedoch teilweise zeitverzögert.

Dadurch haben sich die Personalkosten zwar grundsätzlich erhöht, jedoch in 2017 im geringeren Ausmaß als die Entgelterlöse.

Von den sechs Erzieherinnen und Erziehern, die im Sommer ihr Anerkennungsjahr bei KIJU beendet haben, wurden vier übernommen. Mit dieser Personalentwicklungsentscheidung standen dadurch Mitarbeiter zur Verfügung, die KIJU bereits kennen und nicht mehr lange eingearbeitet werden mussten.

Im nichtpädagogischen Bereich wurden eingeplante Stellen im Hauswirtschaftsbereich zunächst nicht besetzt. Die Leistungen wurden durch externe Kräfte sicher gestellt. Insofern fielen geringere Personalkosten an. Gleichzeitig ist der der Wirtschaftsbedarf hierfür höher ausgefallen.

Die Rückstellungen für Personalaufwendungen sind noch nicht abschließend erfasst und daher nicht in den kumulierten Ist-Werten, jedoch in den Prognosewerten enthalten.

Insgesamt werden sich die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2017 voraussichtlich „nur“ um rund T€ 50 erhöhen.

Sachaufwendungen:

Die Instandhaltungsaufwendungen sind erheblich höher ausgefallen als geplant. Ursächlich hierfür ist eine Flachdachsanieierung, die ursprünglich im Jahr 2016 als Aufwand erfasst werden sollte. Durch zeitliche Verzögerungen bei der Ausschreibung und Auftragserteilung, konnten die Arbeiten nicht bis Ende März 2017 erfolgen. Somit war die Bildung einer entsprechenden Rückstellung ausgeschlossen und die Kosten mussten vollständig in 2017, zusätzlich zu den anderen geplanten Aufwendungen, erfasst werden.

In den bisherigen Quartalsberichten wurden außerdem höhere Kosten für die Erneuerung einer Lüftungsanlage für innenliegende Bäder in Objekt Am Jagdhaus prognostiziert. Die Instandhaltungsmaßnahme wird vom Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) betreut. Es kam jedoch zu Verzögerungen, so dass für diese Maßnahme -entgegen der bisherigen Erwartungen- keine wesentlichen Kosten in 2017 anfielen. Das GMW hatte nach einer Überprüfung der alten Anlage in 2016 in 2017 eine neue Kostenschätzung erstellt. Diese überstieg den für 2017 eingeplanten Wert etwa um das Vierfache.

Im Zusammenhang mit der Überprüfung der Lüftungsanlage für die Reaktivierung der Belüftung der innen liegenden Bäder ist aufgefallen, dass an einer anderen Stelle im Gebäude noch weitere Arbeiten an der Anlage erfolgen müssen. Diese Arbeiten sind im Zusammenhang mit dem Umbau der Lüftungsanlage, die vor einigen Jahren für die Kindertagesstätte erfolgt ist, nicht berücksichtigt worden. Das GMW hat die Beauftragung und Überwachung dieser nun notwendigen Maßnahmen -unter Hinzuziehung des TÜVs- übernommen. Die Instandhaltungsarbeiten sind überwiegend in 2017 erfolgt und werden voraussichtlich im ersten Quartal 2018 abgeschlossen sein. Bisher liegt KIJU noch keine Einschätzung der entstehenden Kosten vor. Daher sind diese als Schätzwert in der Prognose enthalten. Es ist

möglich, dass die tatsächlichen Kosten von dieser Annahme abweichen und dadurch das Betriebsergebnis positiv oder negativ verändert wird.

Geplant war die Erweiterung des Angebotes um eine Gruppe im Frühjahr 2017 in Barmen. Aufgrund von Verzögerungen im Zusammenhang mit der Sanierung des neuen Objekts durch den Vermieter wird dieses Objekt erst später von einer neuen Gruppe bezogen werden können.

Stattdessen wurde kurzfristig ein anderes Objekt in der Elberfelder Südstadt angemietet und im April 2017 mit acht zusätzlichen Plätzen eröffnet. Die Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Eröffnung dieser Gruppe sind nicht im Wirtschaftsplan enthalten.

Für 2017 hatte diese Erweiterung jedoch keine wesentlichen Auswirkungen, da im Frühjahr 2017 entschieden wurde, im geplanten Objekt in Barmen in 2017 keine neue Gruppe mehr zu eröffnen, sondern dieses Vorhaben zu verschieben. Insofern handelt es sich hinsichtlich der Zahlen lediglich um einen Tausch ohne größere Auswirkungen auf die Aufwendungen im Wirtschaftsplan bzw. in der Prognose.

In dem neuen Objekt in Barmen werden langfristig zwei Gruppen untergebracht. Eine bestehende Jugendwohngruppe ist Anfang Juli von Ronsdorf in das neue Objekt umgezogen. Die Sanierungsarbeiten für die zweite Gruppe erfolgen weiterhin, auch nachdem die Jugendwohngruppe das Objekt bezogen hat.

Einige Leistungen wurden durch externe Kräfte erbracht. Die Personalkosten waren daher in diesem Bereich etwas niedriger, der Aufwand für Wirtschaftsbedarf (rund T€ 20) und Betreuungsaufwand (rund T€ 30) entsprechend höher.

Die Mietaufwendungen inklusive Nebenkosten wichen leicht vom Planwert ab. Grund hierfür waren einerseits die o.g. Veränderungen beim Bezug der Objekte und andererseits die höheren Nebenkosten, in denen auch Heizkosten enthalten sind. Gleichzeitig verringerten sich die Aufwendungen bei den Energiekosten.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen entsprachen im Grunde dem Planwert.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) in Höhe von T€ 37 enthalten.

Zusammenfassung:

Die höheren Aufwendungen für zusätzliches Personal aufgrund der Erhöhung der Betreuungsschlüssel sowie höhere Instandhaltungsaufwendungen konnten durch höhere Entgelterlöse und die Auflösung des Restbetrages in der Rückstellung für die Altersteilzeitumlage aufgefangen werden. Durch die Verschiebung einer größeren Instandhaltungsmaßnahme konnten für 2017 Kosten reduziert werden. Es wird ein positives Betriebsergebnis von rund T€ 20 prognostiziert.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.